



Senn ich ein Heide wär / und nichts von
JESU wüßte /
Daß ich nur bey der Welt mein Labsal su-
chen müßte /
So würde mein Gesicht in tausend Thrä-
nen stehn /
Nachdem ich / leider ! sol mit der zu Gra-
be gehn /

Die mir am nächsten liegt. Ein Freund ist meines gleichen /
Ein Kind mein Ebenbild ; Jedoch wenn sie verbleichen /
Stirbt etwas außer mir : hier bin ich selber todt /
Denn mein selbst eigen Fleisch liegt in der letzten Noth.
Die meines Leibes Leib / und meiner Seelen Seele /
Da die mein Leben war / verbirgt sich in der Hölle /
Da wenig Leben wohnt : Nichts lebt als Ungemach !
Ich bin die Leiche selbst / und geh der Leiche nach.
Die treue Mutter weint / der Vater schwebt im Leide /
Weil hier ein Witwer steht / wodurch die werthen Bende
Gleich als verwitwet sind. Mein Sittau trauret schon :
Noch wenn die Schmerzens-Rost den hoch-betrübten Thron
An diesen Selsen schlägt / so wirfft mein Ungelücke
Den herben Niederschall mit gleicher Macht zurücke.
Die Schwester klagt den Mann / der Sohn sein Eh-Gemahl /
Die Kinder sterben nicht / und mindern ihre Zahl.

Allein ich will den Schmerz von keinem Heiden borgen /
Ich heiße Christian / und lege Noth und Sorgen /
Auff den / der Christus heist ; der hat das Regiment /
Dem Diener kömmet zu / daß er die Macht erkennt.
Sein Wille sey gelobt. Er hat mich angebunden /
Und wieder loß gemacht ; Ich habe Lust empfunden /

Nun